

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 5 (1938)

Heft: 12

Rubrik: Scherzando

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

met ist, aber bestimmt auch andere Leser interessieren wird. Das schön illustrierte Werk enthält zahlreiche Beiträge namhafter zeitgenössischer Autoren und bildet somit eine ebenso anregende, wie unterhaltsame Lektüre für Jung und Alt und eignet sich auch besonders als willkommenes Festgeschenk. . . Der in seiner flämischen Heimat geschätzte Dichter Jan Eekhout ist bei uns noch fast unbekannt. In seinem Roman «Warden, ein König» erzählt er das Leben eines einsamen Hirten, der auf geheimnisvolle Weise zu einer Gefährtin gelangt. Das anfangs glückliche Eheleben wird getrübt durch Kinderlosigkeit und Anfechtungen, die jedoch mit der Zeit wieder verschwinden und als Warden schliesslich Vater wird, fühlt er sich als «König»... In seinem Roman «Das Herz kämpft» schildert Anton van de Velde die wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe des heutigen Flandern und im besonderen die Not eines jungen Ehepaares, das durch längere Arbeitslosigkeit des Mannes heimgesucht wird. Durch treues Zusammenhalten überwindet das Ehepaar alle Schwierigkeiten und auch ihre Not geht zu Ende. Dieses gegenwartsnahe Buch wird auch bei unseren Lesern verständnisvolle Aufnahme finden.

Editions musicales Andrieu Frères, Paris. Les morceaux de concert pour cornet et piano sont souvent sans grande valeur musicale. Ce n'est pas le cas pour les excellents Solo de Concours — Nos. 1 à 4 — de F. Andrieu, remarquablement écrits pour l'instrument, tout en étant très intéressants au point de vue musical. D'autres morceaux du même auteur «Andante et Polonaise» et «Andante et Rondo», ainsi que le «Concertino» (pour deux cornets) sont également d'une excellente tenue musicale, ce que l'on peut affirmer aussi du «Divertissement», de «Prélude et Allegro» et de «Rossignol d'Amour» publiés aussi pour flûte, clarinette ou saxophone. Une charmante mélodie du même auteur, «Dans la Forêt» s'adresse plutôt aux amateurs de moyenne force, tandis que le Chromatick-Caprice exige déjà une certaine virtuosité et surtout un «coup de langue impeccable».

Les Editions de l'Oxford University Press, Londres, (Dépôt Foetisch, Lausanne) continuent la série de leurs publications de pièces anciennes pour orchestre s'adressant spécialement aux sociétés d'amateurs, parmi lesquelles nous citons une «Suite» pour instruments à cordes de Mozart-Barbirolli et une «Ouverture» de Purcell pour les mêmes instruments. A. Piguet du Fay.

Scherzando

Amerika. Vor einigen Jahren passierte in einer grösseren Stadt Kanadas folgende lustige Geschichte. Eine reisende Operntruppe kündigte eine Vorstellung von Gounods «Margarethe» (Faust) an. In der Theateranzeige stand wörtlich folgendes: «Im zweiten Akt wird Margarethens Spinnrad durch eine Nähmaschine ersetzt, auf der in feurigen Buchstaben der Name des Fabrikanten zu lesen ist. Diese Maschine arbeitet vollkommen geräuschlos, so dass das Publikum auch nicht eine Stelle von der berühmten Ballade des Königs von Thule verlieren wird.

Die Note. Die beiden grossen Pianisten Liszt und Bülow schlossen einmal eine Wette. Liszt hatte behauptet, er könne ohne weiteres jede ihm vorgelegte Musik spielen, was von Bülow jedoch bestritten wurde. Eines Tages kam nun Bülow mit einem dicht mit Notenköpfen übersäten Blatte zu Liszt. Es war eine eigens von Bülow geschriebene Komposition, ein sehr virtuos gesetztes Klavierstück, mit dem er seine Wette zu gewinnen hoffte. Liszt nahm es

sozusagen im Handgalopp — doch plötzlich stuzte er: in einer Oktavenpassage, die beide Hände weit auseinander an die äussersten Enden des Instruments führte, war in der Mitte der Klaviatur ein einzelner Ton — unerreicher für Liszt Hände — anzuschlagen. Da beugte er blitzschnell den Kopf über die Tasten und mit unfehlbarer Sicherheit traf die nicht eben stumpfe oder kleine Nase des Meisters den verlangten Ton. Wie hätte sich wohl Liszt aus der Affäre gezogen, wenn Bülow statt der einen Note einen vierstimmigen Akkord geschrieben hätte?

Die Liszt-Schülerin. Der immer hilfsbereite grosse Komponist Franz Liszt überraschte einmal eine arme Klavierlehrerin, die sich unwahr mit dem Reklameschild «Liszt-Schülerin» schmückte und den Meister weinend um Verzeihung bat... Liszt liess sich von der Lehrerin einige Stücke vorspielen und sagte dann ermunternd: «So, liebes Fräulein, nun können Sie wahrheitsgemäss sagen, dass Sie meine Schülerin sind.»